

erstoffe

och.

egener
esangverein.

24. Juli, nach der
hung über die
nterfrage.
es erscheinen wird

Der Vorstand.

pläne.

er Eisenbahn.
u Siegen nach:
h, 6,22 (Schneidm.)
u, 1,43 4,30 u.
u, 4,55 früh, 8,5 u.
u, 8,50 u.

erzug.
u, 5,35 u.
u, 5,35 u.

Siegen von:
u, 1,24 3,13 u.
u, 9,53 (Schneidm.)
u, 9,53 u.
u, 1,24 3,13 u., 6,02
u, 9,53 u.

u, 1,24 3,13 u., 8,3
u, 9,53 u.

u, 1,24 3,13 u., 8,3
u, 9,53 u.

u, 1,24 3,13 u., 8,3
u, 9,53 u.

u, 1,24 3,13 u., 8,3
u, 9,53 u.

u, 1,24 3,13 u., 8,3
u, 9,53 u.

u, 1,24 3,13 u., 8,3
u, 9,53 u.

u, 1,24 3,13 u., 8,3
u, 9,53 u.

u, 1,24 3,13 u., 8,3
u, 9,53 u.

u, 1,24 3,13 u., 8,3
u, 9,53 u.

u, 1,24 3,13 u., 8,3
u, 9,53 u.

u, 1,24 3,13 u., 8,3
u, 9,53 u.

u, 1,24 3,13 u., 8,3
u, 9,53 u.

u, 1,24 3,13 u., 8,3
u, 9,53 u.

u, 1,24 3,13 u., 8,3
u, 9,53 u.

u, 1,24 3,13 u., 8,3
u, 9,53 u.

u, 1,24 3,13 u., 8,3
u, 9,53 u.

u, 1,24 3,13 u., 8,3
u, 9,53 u.

u, 1,24 3,13 u., 8,3
u, 9,53 u.

u, 1,24 3,13 u., 8,3
u, 9,53 u.

u, 1,24 3,13 u., 8,3
u, 9,53 u.

u, 1,24 3,13 u., 8,3
u, 9,53 u.

u, 1,24 3,13 u., 8,3
u, 9,53 u.

u, 1,24 3,13 u., 8,3
u, 9,53 u.



7. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.
Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.
Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,
sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1,50,
ohne 1,25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Jahrl. 10 Pf. 5. 1 P. 3.

Nr. 84. **Siegen, Montag, 20. Juli** **1891.**

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung“ für die
Monate August und September werden von allen Post-
anstalten, den Boten und in der Expedition entgegengenommen.

Zur Bekämpfung der Socialdemokratie.

— Berlin, 16. Juli.
Es sind in neuester Zeit wieder verschiedene Versuche gemacht worden, eine Zusammenfassung aller auf bürgerlichem Boden stehenden Parteien zur Bekämpfung der Socialdemokratie, unbeschadet natürlich ihrer sonstigen Selbstständigkeit, herbeizuführen. Im Königreich Sachsen, wo das Zusammenstehen der „Ordnungsparteien“ gegen die übermächtige Socialdemokratie am dringenden geboten ist und bis zu einem gewissen Grad stets in Übung war, ist neuerdings in Anlauf genommen worden, die Gemeinamkeit des Auftretens der bürgerlichen Parteien gegen die Umsturzpartei zu befestigen und zu sichern. Ein noch merkwürdiger Versuch wird aus Posen gemeldet. Dort haben angesehene Bürger beider Nationalitäten aus der Stadt und der Provinz die Gründung eines Provinzialvereins zur Bekämpfung der socialdemokratischen Bestrebungen beschlossen. Man sollte denken, wenn sich Polen und Deutsche über ein solches gemeinsames Auftreten verständigen können, so müßte es auch unter Deutschen verschiedener politischer Richtung gelingen. Praktisch wird die Sache natürlich in erster Linie bei den Wahlen. Die Socialdemokratie hat ihre Wahlerfolge vornehmlich der Uneinigkeit der bürgerlichen Parteien zu danken. Die letzteren in ihrer Gesamtheit sind der Umsturzpartei in den meisten Wahlkreisen, die sie jetzt vertritt, überlegen, und bei eintätigem Zusammengehen der Gegner würde den Socialdemokraten der größte Theil ihres parlamentarischen Besitzstandes wieder entzogen werden können. Was in dieser Hinsicht geschehen kann, haben die Wahlen von 1887 im Königreich Sachsen bewiesen, wo die Socialdemokraten aus sämtlichen Wahlkreisen, ihren Altsen und Neusenen, hinausgeworfen wurden. Am meisten Widerstand hat das Zusammengehen gegen die Socialdemokraten bisher bei den Deutschfreisinnigen und den Ultramontanen gefunden. Diese beiden Parteien haben sich, zumal bei den jüngsten Reichstagswahlen, als es galt, die Cartellmehrheit zu brechen, direct und indirect um die Wahlerfolge der Socialdemokraten die größten Verdienste erworben. Ultramontane Stimmen sind überhaupt für einen nationalliberalen oder freiconservativen Candidaten, auch wenn dieselben in der Stichwahl mit einem Socialdemokraten standen, nur ganz vereinzelt abgegeben worden, trotz aller hochtönenden Worte von den Verdiensten der katholischen Kirche um die Bekämpfung der Umsturzbewegung. Indessen fehlen doch nicht die Anzeichen, daß der hohe Ernst der von der Socialdemokratie drohenden Gefahr und die Nothwendigkeit des Zusammenhaltens dagegen mehr und mehr in der bürgerlichen Kreise zum Bewußtsein kommt, und dies berechtigt vielmehr zu der Hoffnung, daß in Zukunft das Gefühl der gemeinsamen Pflichten und Interessen mehr, als es bisher der Fall gewesen, über kleinliche Parteirücksichten und Parteibeziehungen den Sieg davontragen werde.

Das Geheimniß des Fürsten.

Roman von Th. Altmair.
(Fortsetzung.)
Hertha war von zartem, schlankem Wuchs und konnte höchstens sechzehn Sommer zählen. Das Gesicht mit der feingebogenen Nase, mit der zarten, intelligenten Stirn, mit den hellen glänzenden Augen, in denen eine kindliche Naivität lag, mit dem Größchen auf der Wange, mit dem rothigen Mund, spricht von Jugendfrische und Fröhlichkeit. Herthas Haar ist blond, es liegt wellig auf den Schultern, nur ist es nicht, wie sich Otto das Kind gedacht, hängend in Locken, sondern kunstvoll und mit richtigem Geschmack zu einem griechischen Knoten verschlungen. Der junge Mann vermag das Auge nicht mehr von der lieblichen Erscheinung abzuhalten, seine Leidenschaft für alles Schöne und Reine hat den Höhepunkt erreicht. Er spricht mit Berner und dessen Gattin, aber sein Ohr lauscht auf Herthas Worte, die nach und nach ihre Schüchternheit verliert und den Zögling ihres Vaters mit Blicken ansieht, die diesem das Blut von dem Herzen in die Wangen treiben. Endlich ist sie es, welche dem neuen Hausbewohner seine Zimmer zeigt. Sie gesteht, daß ihre Hand die schmerzlichen Gardinen aufgesteckt hat, daß sie es war, welche die Blumen, die so schön duften, im Garten gepflückt und in jierlichen Vasen auf den Tisch gestellt hatte und er magte, diese kleine Hand zu fassen, um einen Kuß darauf zu drücken und zu sagen: „Liebe Hertha, ich danke Ihnen!“
Der Name kam so zitternd über die Lippen, das Mädchen senkte die Augen, noch hat sie ihn nie aus fremdem Munde so lieblich klingen hören. Doch der Vater hat es so bestimmt, Otto unterfragt, seine Tochter „Fräulein“ zu nennen, als dieser sie einmal bei Tisch so angedeutet. So fremd sollten sie nicht miteinander umgehen, sondern sich vertraulich wie Geschwister betrachten lernen.
Und beide wurden recht bald folgbar. Bald standen sie auf vertraulichem Fuße, begegneten sich in ihrem Empfinden in so harmonischem Einklang, daß der eine aussprach, was der andere dachte, es war ein wunderbarer schöner Geschwisterleben. So nannten sie dieses noch immer, als schon die Blume einer anderen beglückenden Liebe in ihrem Herzen in voller Blüthe stand; vielleicht hätten

Tagesnachrichten.

Berlin, 18. Juli. Ueber den Besuch des Kaisers in England bemerkt die Polit. Correspondenz, in Berliner politischen Kreisen bestehe kein Zweifel, daß keine englische Regierung sich in Fragen der auswärtigen Politik von anderen Interessen als denen des englischen Volkes leiten lassen könnte. Gerade darin liege die große Bedeutung der Sympathiebezeugung Englands, daß man annehmen dürfe, daß die Kundgebungen in voller Uebereinstimmung mit der Auffassung des englischen Volkes bezüglich der Wahrung seiner politischen Interessen namentlich im Mittelmeere erfolgt sei. Durch den Umstand, daß die großartige Kundgebung des englischen Volkes auf sachlichem Grunde ruhe, erhalte die englische auswärtige Politik eine gewisse Aussicht auf Continuität, unabhängig von der Parteirichtung des jeweiligen Cabinets.
Berlin, 18. Juli. Wie die „Berl. Pol. Nachr.“ mittheilen, ist der Entwurf eines Reichsgesetzes über das Auswanderungsgewesen festgestellt worden. — Seit einiger Zeit sind beim 2. Garde-Infanterie-Regiment 50 Stück neue Säbel zur Probe eingeführt. Dieselben haben die Länge etwa wie die Jagdrennmeister bei der Fußartillerie, sind jedoch nicht so schwer. Nach vorn in gerader Spitze auslaufend, dienen diese Säbel als Stoßwaffe und werden am Sattel angehängt.
Berlin, 16. Juli. Ein Vogelstichgesetz lassen verschiedene Blätter den Kultusminister für die nächste Landtagsession vorbereiten. Hier liegt ein Druckfehler vor. Heilige Vögel, welche dem Kultusminister unterstellt werden könnten, giebt es in Preußen nicht; selbst der so vielfach verehrte „schwarze Adler“ und der „rothe Adler“ gehören nicht hierher. Sekt man für „Vogelstichgesetz“, „Volksschulgesetz“, so wird man den Absichten des Grafen Zedlitz näher kommen.
Berlin, 17. Juli. Die Berliner Socialdemokraten rücken sich jetzt schon auf die im November bevorstehenden Wahlen für die Stadtverordnetenversammlung. Der „Vorwärts“ veröffentlicht bereits ein Wahltableau, die Bestimmungen über die Wahlberechtigung und Anweisungen über die Wahlagitatorien. Das beweist wieder, für wie wichtig und nothwendig die Socialdemokraten das Wählen halten, auch wenn es weiter kaum einen praktischen Zweck hat, als den der Agitation und der Aufrechterhaltung der Massen. Der „Vorwärts“ bemerkt dazu: „Die fünfjährige Legislaturperiode für die Wahlen zum Reichstage, jenes Bravourstück recht bismarckischer Staatskunst, erschwert uns die Heerschau über unsere Streitkräfte ganz wesentlich.“ Das ist für uns eine Anerkennung des wohlthätigen Erfolgs jener Maßregel. Sie wurde eben darum erlassen, übrigens aus der Initiative der Volksvertretung, nicht der Regierung, nun dem Uebermaß an Wahlagitatorien und dem beständigen Heerschaufhalten über die Streitkräfte ein Ende zu machen. Sie hat also nach diesem socialdemokratischen Zeugniß ihren Zweck wohl erfüllt.
Berlin, 18. Juli. Zur Kasseler Reichstagswahl schreibt man der National. Correspondenz aus dem Wahlkreise: Der socialdemokratische Candidat Pionnkuch hat einen Vorprung von

etwa 3300 Stimmen über den mit ihm in der Stichwahl stehenden nationalliberalen Candidaten Dr. Endemann. Es wird großer Anstrengungen bedürfen, diesen Vorprung einzubohlen, zumal die andern in Betracht kommenden Parteien den Nationalliberalen wenig günstig gesinnt sind. Von den meisten Conservativen wird man wohl das Eintreten für den nationalliberalen Candidaten sicher erwarten dürfen, allein sie haben nur 1300 Stimmen und darunter befinden sich noch eine Anzahl von Ultramontanen, auf deren Unterstützung wir trotz aller Firtenbriefe über die Bekämpfung der Socialdemokratie wenig geben möchten. Auch auf die Unterstützung durch die heftigen Partikularisten hoffen wir nicht viel; man wird froh sein müssen, wenn sie sich der Wahl enthalten. Den Ausschlag geben offenbar die „Deutsch-Socialen“ oder, deutlicher ausgedrückt, Antisemiten, die über 4000 Stimmen aufgebracht haben. Es befinden sich darunter sehr verschiedenartige Elemente, neben den fanatischen Judenhßern auch viele aus wirtschaftlichen Bedrängnissen, deren Ursache mit mehr oder minder Berechtigung dem jüdischen Geschäftsbetriebe zur Last gelegt wird, mißvergnügte und mißgestimmte Landwirthe und Gewerbetreibende. Die von den antisemitischen Hebern in diesem Wahlkreise betriebene Agitation war eine über alle Begriffe heftige und fanatische. Seit Wochen weckte der Reichstagsabg. Liebermann von Sonnenberg im Wahlkreise und zog mit dem antisemitischen Candidaten von Dorf zu Dorf, mit aufsehenden Reden und Flugblättern die Bauern arbeitend. Einige Agitatoren halfen sogar, um sich angenehm zu machen, den Bauern ein wenig bei der Feldarbeit, auch ein neues Mittel der Wahlmacht: unter der Herrschaft des allgemeinen gleichen Stimmrechts. Aber richtete sich diese Hege ganz besonders gegen den, von den Deutschfreisinnigen unterstützten nationalliberalen Candidaten, was für die Stichwahl nicht gerade günstige Aussichten eröffnet. Sehr begreiflich, aber vom wahltaktischen Standpunkt aus nicht geschickt, war diesen Hebern gegenüber die Herbeiziehung des Decentrierten Gräbners, des Geschäftsführers des Vereins zur Bekämpfung des Antisemitismus. Gleichwohl wird man hoffen dürfen, daß wenigstens ein großer Theil der irrgeliteten und verhetzten Bauern und Handwerker jetzt in der Stichwahl gegen einen Socialdemokraten sich entschließen wird, den nationalliberalen Candidaten zu unterstützen. Hauptsächlich aber beruht die Hoffnung auf schließlichen Sieg auf der Heranziehung sämiger Wähler. Es sind diesmal rund 20000 Stimmen abgegeben worden; der Wahlkreis zählt aber gegen 30000 Wähler. Die sämigen und gleichgültigen Wähler gehören nie den extremen, sondern stets den gemäßigten mittleren Richtungen an. Sie heranzuziehen ist freilich bei der unausrottbaren politischen Gleichgültigkeit breiter Schichten nicht leicht, aber insofern müßte es doch gelingen, daß im Verein mit der aus andern Parteien zu gut gekommenen Unterstützung der Vorprung des Socialdemokraten überholt werden kann. — Bei der Kasseler Wahl hat es sich wieder einmal gezeigt, wie sehr das Cartell den Conservativen zu gut gekommen ist. Nachdem sie den Wahlkreis drei Wahlperioden hindurch mit Hilfe der Nationalliberalen und anderer Parteien behauptet und ihn bereits als sichern Besitz zu betrachten anfangen hatten, stellt es sich

Frau Berner hatte lange das Zimmer verlassen, er war allein, er wußte es nicht, aber jetzt hörte er, daß die Thür aufging und ein leichter Schritt über den Teppich kam.
„Hertha!“ rief er mit bebender Stimme.
Das Mädchen war in das Zimmer getreten, in dem Glauben, Otto hätte es längst verlassen; als sie ihn sah, wollte sie eilfertig wieder fort, doch sein Ruf hatte eine Zauberwirkung, sie blieb stehen.
„Hertha, warum haben Sie Herwarths Hand ausgeschlagen?“ fragte er und sagte dabei die ihrige.
Das Mädchen konnte nicht antworten — plötzlich lag sie an Ottos Brust, ihr Haupt ruhte auf seiner Schulter.
„Hertha, kannst Du einem anderen angehören, als mir?“
„Nein — nie! — nie!“ flüsterte das Mädchen, sich an ihn fester anklammernd.
Das war eine Minute der Seligkeit, wie sie nur zwei schuldlosen Herzen empfinden können, als Otto den ersten Kuß auf der geliebten Lippen drückte. Sie sprachen nicht, aber ihre Blicke schwammen in lichteltem Glanz, eine Welt der Barmherzigkeit that sich vor ihnen auf.
Und Hand in Hand verschlungen, stonden sie eine Stunde später vor den Eltern und baten um Segen zu ihrem Bunde; diese waren nicht minder glücklich als die Kinder. Hatten sie doch weit früher, als die Liebenden selbst, gewußt, wie es mit deren Herzen stand. Wenn hätte auch die Mutter ihr Kind lieber anvertraut als Otto, den ihr Mann so lieb hatte und Berner hegte keine Besorgniß, daß Otto seine Hertha nicht glücklich machen würde.
So wie er einst an dem Knaben die Geistesfähigkeiten erkannt hatte, so war er gewiß, daß des Mannes fester Charakter sich eine Existenz schaffen würde, die ein liebes Wesen mit ihm theilen würde. Es kam ihm auch kein Schatten von Besorgniß, als Otto bot, seine Verlobung nicht öffentlich zu machen, bis er Baron Holm persönlich gesprochen, denn was könnte dieser gegen die Verbindung mit Hertha Berner haben, und gern bewilligte sie daher Ottos Bitte.
Die Liebenden schwammen in einem Meere von Barmherzigkeit. Fast immer waren sie zusammen und mußte Otto, gezwungen durch sein Studium, von der Geliebten fern bleiben, so war ihm sein Zimmer ein Kerker ohne Luft und Licht; selbst die Sonne war für ihn nur da, wenn Herthas Blick in ihr sich ihm zurückspiegelte.

jeht heraus, daß sie aus eigener Kraft nicht viel mehr als tausend Stimmen aufzubringen vermögen. Wir wollten noch mehrere Wahlkreise der Art.

Die colonialen Bestrebungen in Deutschland haben einen empfindlichen Verlust durch den Tod des Professors Dr. Fabri erlitten. Er war Vorstandsmitglied der deutschen Colonialgesellschaft und früherer Vorstand der Missionen in Barmen und gehörte zu den besten, wenn auch mehr theoretischen als praktischen Kennern der colonialen Angelegenheiten. In zahlreichen Schriften, Aufsätzen, Vorträgen hat der jetzt Verstorbene unermüdet für die colonialen Sache gewirkt.

Friedrichsruh, 16. Juli. Ueber die Abreise des Fürsten Bismarck theilt man den Hamburger Nachrichten von hier eingehendes mit. Der Zeitpunkt der Abreise war nur wenigen vorher bekannt geworden, so daß sich zum Abschied kaum ein halbes Hundert Menschen am Schloßingang eingefunden hatte. Einige Minuten vor 1 Uhr trat der Fürst in Begleitung seiner Gemahlin und des Herrn und der Frau Baronin Merck aus dem Schloß in den Park hinaus, wo ein Theil der Dienerschaft versammelt war, mit denen der Fürst noch einige Worte wechselte, um sich dann langsamen Schrittes vor dem Thor zu begeben, während die Fürstin, die sich zu schwach zum Gehen fühlte, mittelst Rollstuhls sich an den vor dem Schloßthor haltenden Solowagen heran-schieben ließ. Sobald das Fürstenpaar vor dem Thor erschien, schollten ihm aus der Mitte der Versammelten laute Abschiedsgrüße entgegen: „Auf Wiedersehen, Durchlaucht! Glückliche Reise!“ so klang es von Herren- und Damenstimmen durcheinander und jedem einzelnen Ausruf dankte der munter und rüstig aussehende Schloßherr durch Verneigung. Er sprach wie die Fürstin sprachen dann noch einige freundliche Abschiedsworte zu den Umstehenden und bestiegen in Begleitung des Herrn Dr. Ehrharder den Solowagen. Sodann nach dem Einsteigen trat der Fürst an das offene Fenster des Wagens und rief zu den Versammelten mit Bezug auf die ihm gewordenen Grüße und Zurufe hinunter: „Ich danke Ihnen von Herzen! Auf Wiedersehen in Friedrichsruh in drei Monaten!“ Er ließ den Zug in Bewegung setzen, trat noch der eine oder andere von den der fürstlichen Familie näher bekannten Anwesenden an die Fenster des Solowagens heran, um noch einen Händedruck vom Fürsten oder seiner Gemahlin zu erhalten. Der kleine Sohn des Barons Merck ließ es sich nicht nehmen, an der Wagenhür hinaufzuklettern, um der Hand des belustigt lachenden Fürsten einige schnelle Küsse aufzudrücken. Fürst Bismarck fährt heute zunächst nach seinem Gute Schönhausen, woselbst sein Aufenthalt auf ein bis zwei Tage berechnet ist. Letzterer gilt vorzugsweise der Befestigung der in Schönhausen unter Leitung des Grafen Herbert erfolgten Aufstellung des Bismarck-Museums. Von Schönhausen reist der Fürst alsdann über Magdeburg-Güsten, Thüringen nach Bad Kissingen. Im Gegensatz zum Vorjahr wird ihn seine Gemahlin dies Jahr nach Kissingen begleiten. Dort verbleibt der Fürst drei bis vier Wochen zu verweilen, um sich später nach Bayreuth zu begeben, wo dann im Herbst die Rückkehr nach Friedrichsruh erfolgt.

Bremerhaven, 17. Juli. Wie aus guter Quelle verlautet, soll Prinz Wilhelm von Württemberg der Leiter der wissenschaftlichen Expedition sein, welche sich dem Kaiser auf seiner Nordlandreise anschließt und den hiesigen Dampfer Amely chartert.

Lauterberg i. Harz, 17. Juli. Reichskommissar Major von Wismann stieg gestern Abend auf einer Pärtschfahrt aus dem Wagen, die jungen schon gewordenen Pferde gingen durch, v. Wismann hat nur leichte Hautabrisse am Oberarm und der Hand davongetragen, er hat sich nicht in Angelegenheiten seines Dampfers heute nach Berlin zu begeben.

Meß, 16. Juli. Der Kriegsminister von Falkenhayn hat sich heute früh zur Vornahme von Befestigungen nach Würzburg, Dillingen, Saargemünd und Zabern begeben und reist von hier aus nach Straßburg weiter.

Berlin, 16. Juli. Der hiesige deutsche Konsul Mohr, vom Kaiser zur Frühstückstafel geladen, begab sich heute Vormittag am Bord der Yacht „Hohenzollern“. Einige Herren des Hofes unternahmen eine Spazierfahrt in die Stadt. Um 5 Uhr Nachmittags begab sich der Kaiser aus Land und fuhr zur Villa des deutschen Konsuls Mohr. Von dort kehrte der Kaiser zur Yacht „Hohenzollern“ zurück. Die Weiterreise erfolgt heute Abend 9 Uhr.

Brönde, 18. Juli. Nachdem die Yacht Hohenzollern am 17. Abends Bergen verlassen hatte, ging die Fahrt bei außergewöhnlich günstiger Witterung durch die Schären über Alesund, ohne Zwischenfälle zu verlaufen, nach der Insel Torga, wo die Ankunft um 9 Uhr 30 Min. erfolgte. Der Kaiser erließ den Befehl und besuchte den auf halber Höhe gelegenen natürlichen Tunnel. Nach Rückkehr des Kaisers an Bord der Hohenzollern wurde die Reise nach Bodö fortgesetzt.

Antwerpen. Der Passagier-Dampfer Viktoria ist auf der Fahrt von Newyork nach Antwerpen untergegangen. Einzelheiten fehlen noch.

London, 17. Juli. In Hoffreisen wird der Gegenbesuch der Königin Viktoria in Berlin noch in diesem Jahre als nicht unmöglich bezeichnet.

London, 17. Juli. Die fünf kleinen Söhne des Kaisers flüchteten gestern ihrer Urgroßmutter, der Königin Viktoria, zu

Otto hatte sein letztes Examen gemacht, hatte es mit Auszeichnung bestanden: ein Brief von Baron Holm rief ihn nach der Residenz, nach der Heimath. Zum ersten Male in seinem Leben kämpfte der junge Mann einen Kampf der widerstreitenden Empfindungen. Pflicht und Dankbarkeit geboten, daß er dem Ausruf seines Vaters folge, welcher in der letzten Zeit immer dringender geworden war; die Liebe fesselte ihn an die Stätte, wo Petrus weilt.

Die letzte Nacht ging Otto im Hause der ihm so theuren Menschen schlaflos vorüber. Die Stunde des Abschieds kam, er fürchtete Herthas Anblick, doch sie schien gefast. Mit der dem Weibe angeborenen Verleugnung, den Schmerz nicht zu zeigen, wenn es innerlich auch noch so stürmt, reichte sie ihm ihren Mund zum letzten Kuß, ertrug seinen forschenden Blick und sah ihn anscheinend ruhig in den Wagen steigen, der ihn und Berner nach dem Bahnhof führen sollte. Aber ihre Wangen nahmen eine aschfarbene Blässe an, als die Räder des Wagens rasselten, sie sah nicht mehr Ottos Tuch wehen, sie sank weinend der Mutter in die Arme.

Und Otto? — Er nahm von Berner einen herzlichsten Abschied und flehte diesen an, die Tochter zu trösten und vor allem Sorge zu tragen, daß in der Geliebten nie der Gedanke Wurzel fasse, die Zeit könne je seine Gefühle für sie ändern. Der bewachte Vater verpackte alles und Otto sah endlich im Koupée der Eisenbahn in eine Ecke gedrückt und hing seinen Gedanken nach.

Außer ihm saßen noch fünf Passagiere im Waggon. Nach ihrer Unterhaltung zu urtheilen, mußten es Touristen sein; sie sprachen von Wirtshäusern, von theuren Preisen in den Hotels, von guten Weinen und schlechter Bedienung. Ihr Gespräch wurde immer lebhafter; doch öffnete Otto auf der ganzen langen Fahrt nicht einmal die Lippen; ihm war das hitzige Gespräch dieser Menschen fast widerlich; er hatte die Augen geschlossen und die Stellung eines Schlafenden angenommen.

(Fortsetzung folgt.)

Windsor Castle einen Besuch ab. Die Kaiserin, bekanntlich in das Incognito einer Gräfin vonenburg gekleidet, verließ Berlin am Montag um 9 Uhr, begleitet von den kleinen Prinzen, die Matrosenanzüge und Strohhüte trugen, und ihrem Gefolge. Gräfin von der Schulenburg, Kammerherrn von dem Knebeck und Major v. Falkenhayn. Die hohe Gesellschaft kam mittels Sonderzuges Mittags auf dem Bahnhof in Windsor an, wo sie von der Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein und General-Major Sir Henry Ewart, der die Königin vertrat, empfangen wurde. Sie fuhren darauf in zwei Wagen nach dem Schloß, wobei die Kaiserin von den Gattinchen in den Straßen herzlich begrüßt wurde. Im Schloß wurde ein Frühstück eingenommen und die drei ältesten Prinzen besuchten die Grottekapelle, wo man ihnen das kürzlich errichtete Standbild ihres Großvaters, des Kaisers Friedrich zeigte. Um 4 Uhr nahmen die Kaiserin und die Prinzen von der Königin Abschied, hielten den Sonderzug und langten um 7 Uhr wieder im gefundenen Bahnhof an. — Herr Gladstone, der Expremier, kehrte heute nach Lomefost zurück, um womöglich durch einen längeren Aufenthalt seine vorläufige Kraft und Gesundheit wiederherzustellen. Frau Gladstone, die durch den Tod ihres Sohnes sehr erschüttert worden ist, begleitet ihren Gemahl.

Rom, 16. Juli. Der Papst empfing heute Mittag den preussischen Gesandten v. Schölzer, der am Dienstag seinen Sommerurlaub antritt.

Rom, 17. Juli. In dem Proc. gegen die Anstifter der Unruhen vom 1. Mai wurden 7 Angeklagte freigesprochen und 44 zu Gefängniß von drei Jahren bis zu einem Monat verurtheilt.

Petersburg, 17. Juli. Eine außerordentliche Verammlung aus den Landständen des Gouvernements Nishninoigorod beschloß, die Regierung um ein Darlehen von 820000 Rubel zur Befestigung der Fester und zur Versorgung der Bauern mit Brodforn zu ersuchen.

(Frankreich zur See.) Die französischen Flotten-mannöver im Mittelmeer haben, nach amtlichen und privaten Berichten, einen in jeder Hinsicht glänzenden Verlauf genommen, und damit dem zu rühmlichen Vertrauen der diplomatischen Politiker in die maritime Leistungsfähigkeit der Republik ausgiebigen Vor-schub geleistet. Wenn das burschezeitliche Flottenprogramm mit den erzielten Resultaten deßhalb zufrieden ist, weil dieselben den praktischen Belag für die Richtigkeit aller zu erproben gewesenen theoretischen Aeußerungen erbracht haben, so gehen die Hisspörner, die mit ihren Gedanken statt in der friedlichen Gegenwart in einer sturmbezwungenen Zukunft leben, gleich einem faden Schritt weiter, indem sie das großartige Manöver als „Generalprobe“ für den ihrem Taktischen nach nahe vorliegenden Ernstfall betrachten. Tri-erfolgreiche Beschließung Tonlons, d. h. eines Mittelmeerkrieges ersten Ranges, sowie der Verlauf der Hochseemannöver können lehr-reiche Anhaltspunkte zur Beurtheilung der Aufgaben liefern, auf deren Lösung, die französischen Flottenführer sich einzulassen für gut befunden haben. Der Offensivgedanke ist es, der eine etwaige künftige Flottenaktion Frankreichs im Mittelmeer befehlen und leiten wird. Das dürfte man dort nicht aus den Augen verlieren, wo den letzten Plänen der französischen Mittelmeerflotte gegenüber das britische entgegengesetzt wird, wo man weiß, oder zu wissen glaubt, daß Frankreichs Absicht dahin geht, ein ausschließlich französisches Einfluß unter ozeanisches Wasser zu machen, und wo man der Bewilligung dieses Planes mit dem Aufgebot aller Kraft sich entgegen zu stemmen gewillt ist. Die gleich-zitige französische Flottenentwicklung in nordwestlichen Gewässern hat zwar mit den Operationen des Mittelmeergebietes direkt nichts zu schaffen, gleichwohl wird nicht gelugnet zu werden können, daß zwischen beiden Handlungen ein geistiger Zusammenhang besteht. Frankreichs paratide im Norden, wie es im Süden manövriert, mit der Absicht, seine maritime Schlagkraft, je nachdem, in drohender oder verbindlicher Form ad oculos Landzu-geben. Als Land- und Seemacht ersten Ranges hofft Frankreich von der Zukunft mit Gewißheit die Erfüllung aller der Wünsche sich versprechen zu dürfen, um deren Willen es seit Jahr und Tag der Nation die riesigen Kraftanstrengungen zumuthet. Eine um so dringlicher Mahnung an die Adresse der Friedensfreunde, sich bei allem Vertrauen in die Stetigkeit der internationalen Entwicklung nicht in trügerische Sicherheit einwiegen zu lassen, sondern für alle Möglichkeiten gerüstet zu sein.

Die Quellwasserleitung der Stadt Siegen.

Vortrag des Herrn Bürgermeister Delius
gelegentlich der 15. Versammlung des Westfälischen Städte-tags in Siegen.
(Fortsetzung.)

Unter den Einwendungen bezogen sich die weitest meisten auf Entschädigung und gehörten gar nicht in das Planfeststellungs-verfahren, eine größere Anzahl charakterisirte sich von vornherein als unhaltbar und war nicht ernst zu nehmen, nur wenige Ein-wendungen bedurften einer Würdigung und fanden sie in eingehender Weise. Als Curiosa möchte ich nur anführen, daß ein Bienen-züchter gegen den Plan protestirte, weil bei starkem Winde seine oberhalb des Compensationsreservoirs wehenden Bienen in das offene Wasser getrieben werden könnten und so elendiglich um-kommen müßten; daß für Weiche und Wäsche die verschiedensten Interessenten nicht nur Wasser in besonderen Behältern zugeführt haben wollten, sondern auch eine Vorwärmung desselben be-an-spruchten, weil das Wasser aus den Röhren kälter sei als das im Bade stehende; daß eine Reihe von Einprüdungen gegen die Verwendung des Wassers zu gewerblichen und Kunstzwecken ge-richtet und drastisch dahin gefast war, die ganze Gegend (im Quellen-gebiet) werde zur Wüste, während man sich in Siegen am Plätschern der Springbrunnen ergötze; daß der Besitzer einer kleinen Mühle im Wege des Planfeststellungsverfahrens für sich eine 8 cm weite fortwährend Quellwasser liefernde Rohrleitung, dazu aber die Er-bauung einer Dampfmaschine von 16 Pferdestärken, nebst massiven Magazinen u. s. f. fordern zu können glaubte und sich dann noch allen Schadenersatz vorbehielt; daß endlich sogar eine Mühlen-besitzerin in Siegen, welche das Wasser der Sieg zum Betriebe einer Turbine ableitet, Schadenersatzansprüche erheben wollte, weil im Gebirge 18 km und weiter entfernt einige Quellen gefast und nach der Stadt geleitet werden sollten. Leider war in den sorg-fältig ausgearbeiteten Planfeststellungsbeschlüssen, mit welchen über die einzelnen Einwendungen entschieden wurde, ein immerhin zweifel-haftes Verfahren hinsichtlich verschiedener Punkte eingeschlagen, das in der Ministerialinstanz durch Beschluß vom 30. Juli 1889 Remede finden mußte. Während nämlich diese Beschlüsse im Uebrigen einfach abweisend waren, wurde entschieden, daß es un-zulässig sei, die Feststellung derjenigen Anlagen, zu deren Errichtung wie Unterhaltung die Unternehmer verpflichtet sei, einer späteren Entscheidung vorzubehalten und somit auf ungewisse Zeit zu ver-tagen. Die Folge davon war, daß über diese Punkte ein Er-gänzungsplanfeststellungsbeschluß zu fassen blieb, der mit größter Anstrengung bis Januar 1890 vom Bezirksausschusse hergestell't wurde, und daß gegen diesen Ergänzungsplanfeststellungsbeschluß wiederum Rekurs zulässig war und auch von allen, die es anging, erhoben wurde. So geschah es, daß die Ministerialinstanz zum

zweiten Male mit der Sache befaßt und das Planfeststellungs-verfahren, welches im April 1888 beantragt war, durch den alle Beschwerden nunmehr zurückweisenden Beschluß des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 10. April 1890, also genau nach 2 Jahren beendet wurde. Das Baujahr 1889 war damit für uns nur schlecht auszunutzen, und hätte der Unternehmer kaum Arbeit gehabt, wenn nicht der Königl. Forstfiskus und der Sieg-Lahn- wie Kronprinzen-Eicher Straßenverband die Vornahme der Quellfassung- und Rohrlegungsarbeiten durch Vertrag gestattete hätte; außerdem er-gänzten wir unter das Jahr vorher ausgeführtes Stadtrohrgesetz, da die Bebauung der Straßen seit Aufstellung des Projekts Aenderungen bedingte. Im Mai 1890 konnte nun endlich der letzte Theil des Enteignungsverfahrens, die Feststellung der Entschädigung, beginnen. Nachdem bezüglich der Verlegung der eisernen Rohrleitung in die Gemeindefestungen von Oberneiphen und Bräunersdorf in dem Entschädigungsplanfeststellungsbeschluß vom 9. April die Dringlichkeit vom Bezirksausschusse anerkannt und unter 14. Mai 1890 der erste Enteignungsbeschluß erlassen war, haben die Bewohner des Quellgebietes endlich ein, daß die Wasserleitung nicht mehr zu verhindern sei, und kam aus diesem Grunde in den von einem Commissar des Herrn Regierungspräsidenten am 19., 20. und 21. Mai 1890 abgehaltenen Localterminen, welche sich jedes-mal bis in die Nacht hinein erstreckten und für alle Theilhabenden, vor allem aber für den Leiter der Verhandlungen eine Gedulds-probe ersten Ranges war, mit den Gemeinden und Privatinteressenten über alle zur Enteignung stehenden Grundstücke und Gerechtigame ein Vergleich zu Stande, der für beide Theile — wie immer! — günstig war. Seitdem erst waren wir in der weiteren Ausführung des Projekts nicht mehr bestraft. Die Bewohner der verbleibenden Ortschaften aber widersprechen, beschwerten sich und verlangten Entschädigung in allen möglichen Angelegenheiten bis auf den heutigen Tag. Sie können damit wohl zu unserem Nachtheile die Fertig-stellung des Wasserwerks verzögern, nicht aber mehr verhindern, daß Siegen in Bälde eine zwar kostspielige, dafür aber auch zweck-entsprechende und für lange Zeit ausreichende Quellwasserleitung erhält. Denn nachdem im Baujahr 1888 Hochreservoir, Stadt-rohrgesetz und Hauptleitung, im Baujahr 1889 in der Hauptsache nur Quellfassungen im forstfiskalischen Terrain, 1890 endlich die gußeiserne Rohrleitung von Oberneiphen über Bräunersdorf und Obernau einer- und von der Hölsholbacher Sammelrinne über Schloßbach andererseits, dazu das Compensationsreservoir oberhalb Obernau und die Wasserverzweigung des Quellgebietes vollendet worden ist, wird das vierte Baujahr wohl zur Vollendung der beiden anderen Com-pensationsreservoirs in der Alte- und Hohlentzhe ausreichende Zeit bieten. So würde dann das Wasserwerk 1892 voll in Betrieb ge-geht werden können und mir nur erübrigen, meinen geschätzten Rothern und Bemerkungen über die Schwierigkeiten, welche sich der Durchführung des Projekts entgegenstellten, eine Beschreibung unserer Anlage und ihrer zu erwartenden Betriebsergebnisse anzuschließen. Zur Veranschaulichung des Quellgebietes der Hauptleitung und des Stadtrohrgesetzes habe ich einige Pläne in größerem Maßstabe anfertigen lassen. Meine Herren! Zunächst die Lage und Be-schaffenheit des Quellgebietes erörternd, möchte ich daran erinnern, daß es schon nach dem Gutachten Dittschoffs' ausgeprochen war, selbst bei Weiterbenutzung der Vörsbacher und Grobequelle, die in der Nähe unserer Stadt im Westen, Süden, Osten und Norden be-gelegenen Quellenbezirke der Alde, Basaltbruchquelle, Leimbach, Flußbach- und Hiltzelsbach in Anspruch zu nehmen. Die Quellen des Aldegebietes liegen zwar hoch genug, erweisen sich aber von geringer Gesamtuntergiebigkeit (9,5 Liter pro Sekunde); die Basaltbruch-quelle erschien wegen ihrer geringen Höhenlage und außerordentlich geringfügigen Ausgabe nicht geeignet; die Leimbach brachte nur 6,1 Liter pro Sekunde und die Hiltzelsbach mit der Flußbach, welche 8,8 Liter pro Sekunde ergaben, waren ebensoviele im Stande, den städtischen Bedarf auch nur annähernd zu decken. Zur sichern Gewinnung reichlicher Wassermengen war man daher gezwungen, weitere Quellgebiete aufzufinden. Als solche konnten aber nur das Weiß- und das Sieghal in Betracht kommen. Erstes mit den Hauptzuflußgebieten, der Weiß- und dem Dorsbach, würde voraussichtlich eine Minimalwasserlieferung von 20+34=54 Liter pro Sekunde, letzteres mit seinen vier Quellenbezirken Nelphe, Obernau, Sieg und Wertelbach dagegen 30+30+39+47=146 Liter pro Sekunde ergeben haben.

Ganz abgesehen davon, daß beim Quellgebiete der Weiß die Frage entstand, ob durch die Wasserentnahme in demselben nicht ein wichtiger Industriezweig der Stadt Siegen, der Betrieb zahl-reicher an der Weiß gelegener Gerbereien empfindlich betroffen werden möchte, war es im Hinblick auf die obigen Zahlen und die damit gegebene Möglichkeit, die Wassergewinnungsanlagen auszu-dehnen, wohl natürlich, daß trotz der größeren Entfernung die Wahl auf das Sieghal fiel, welches in Bezug auf den Wasser-reichtum und die verhältnismäßige Sicherheit der Gewinnung von vornherein außerst bemerkenswerth erschien. Von den vier genannten Quellenbezirken brauchten vor der Hand nur die beiden nächst-liegenden, die Obernau und Nelphe, mit einem Niederschlagsgebiete von mehr als 35 Mill. qm angeschloffen zu werden, und blieb davon noch das Gebiet des Nelpchbaches bei der ersten Anlage in Reserve. Sie sehen die genannten Quellenbezirke auf dem Plane dargestellt. Die Entfernung derselben von Siegen beträgt im Mittel rund 14 km. Das Quellgebiet liegt nördlich von Siegen und wird begrenzt durch die Wasserscheide zwischen Sieg und Eder. In das Gebiet der letzteren brauchten wir nicht überzugreifen und hatten auch nie die Absicht solches zu thun, wenn sich auch das Gerüst verbreitet hatte, wir wollten durch einen solchen Stellen und die Eder-quellen herüberholen und in Folge dessen der Generaldirektor der Rheinisch-Westfälischen Pulverfabriken wegen der Entziehung von Wasser für seine Erndtbedürfnisse mit Klage drohte.

(Fortsetzung folgt.)

Fermisches.

Verleburg, 17. Juli. (Selbstmord.) Am Mittwoch früh gegen 4 Uhr hat sich in Hemdalar der von dort gebürtige 23jährige Arbeiter Wegand mittelst eines Revolvers erschossen. Der Selbstmörder hat die Schußwaffe am Abend vorher in Verleburg gekauft, war dann in eine hiesige Wirthschaft gegangen und hatte hier zwei Abschiedsbriefe geschrieben, von denen der eine an seinen Vater adressirt war. Eine Stunde vor Aus-führung des Selbstmordes hatte W. seine ebenfalls in Hemdalar wohnen-den, noch schlafenden Verwandten gewacht, sich von ihnen unter dem Vor-gabe, er ginge nach Amerika und man würde ihn nicht mehr wiedersehen, verabschiedet, und war dann hinter das betr. Haus gegangen, woselbst er unter dem Küchenfenster sich den tödtlichen Schuß in den Mund beibrachte. Aus welchen Gründen der übrigens arbeitame und wohlgeleitete junge Mann sich den Tod gegeben, ist nicht bekannt.

Vom Weckerwald, 14. Juli. (Die Erndtaussichten) für dieses Jahr sind trotz der langen regnerischen Witterung noch recht schön zu nennen. Die Arbeiten mit den Kartoffeln haben sich zwar verzögert, doch werden diese selbst, sofern jetzt günstige Witterung für sie eintritt, noch keinen Schaden erlitten haben. Der Stand des Grases berechtigt, abgesehen von einigen erkrankten Stellen in den Wiesen, zu der Hoffnung auf eine reichliche Erndte; allerorts gerbeht man in einigen Tagen damit zu beginnen. Die Ackerfelder stehen so üppig wie selten. Der Hafer ist zwar noch etwas zurück, doch wird er, wenn warmer Sonnenschein ihm hilft, das Verkaunte bald nachholen. Die Gemüsepflanzung geht ohne Schwierig-keit von Statten, da es an Feuchtigkeit nicht gemangelt hat.

(Berliner Glend.) Mit dem Rufe: Halte die Diebin! wurde in Berlin in der Brunnenstraße eine Frau verfolgt und schließlich decess niede-gefallen, daß sie eine schwere Stirnwunde davontrug. Die Frau hatte von dem Wagen eines Reinoldendorfer Bäckers ein Landvot gestohlen. Sie erzählte, daß sie Witwe eines Tagelöhners sei, nicht einen Pfennig mehr zum Leben gehabt und, um ihren vier armen Kinderchen den Hunger stillen zu können, die Verzweiflungsthat begangen habe. Der Reinoldendorfer Landvotthändler be-

rubiate
aus sein
Blutend
— 6
Dochzeit
Zehnein
in einem
Zänger
Gesellsch
— 7
zu vertre
schlich g
Wagen
sind noch
Strohwi
Kopfbede
Bauschü
Kücheng
— 8
Das
günstig
genügend
zeigte, g
Sagan
gehrten
die siche
entgegen
Frucht
nämlich
Worte e
— 9
evangelis
aus Th
Mädchen
einem ei
wollte, i
Bedthol
darum a
und ver
loß, daß
schlecht
lichen V
professor
denn ih
Mische
unzufried
ausdrück
Straßma
— 10
die Aus
an, wen
die Bef
zwar De
märtigen
ganz ver
Menge
sehten G
Könnten
Mensche
rückföhr
Landes r
Weber
ihrer Ho
Aufentho
maxen n
ihren Gr
einen G
Familien
plantage
war jede
besonder
mußten
Sparian
sammeln
Angstlich
über die
gewissen
wichtigen
finden.
— 11
W
Fellene
Zagelba
Wieners
vorüber.
Im Mon
lauf des
müßig, e
zahlte er
sei zu W
einer blo
3 fl. 20
zu haben
lich —
im Unter
müßige
gestern
der Dam
6 Uhr V
stand mi
Zwider
er mit g
Kochent
auf die
älteren
die Höhe
„Euer W
Zahlstell
würdigte
zu beja
junge H
theil fon
sich mit
die Zist
— 12
Pol
Auf G
Gehes
vom 11
in Berli
des Gese
vernahm
S. 195)
des Regi
des Regi
folgt:
§ 1.
anderen
schönen
ohne pol
schaffen
bei der
tragen i
zeichnung
maßregel
schränkt
§ 2.
(§ 1) b
mannsch
des Sch
Personen
§ 3.
Vorzeich
nigung
sollen n
geheben
mit Gels
Stelle in
sprechend
§ 4.

zählte sich erst, als ihm ein des Weges kommender Bauarbeiter 50 Pfennige aus seiner Tasche gab. Derselbe Arbeiter beauftragte ihn unter der Menge: eine Fußtaumlung und in wenigen Minuten konnte er der noch immer heftig blutenden einen recht ansehnlichen Betrag in den Schoß schütten.

— Gießen, 16. Juli. (Fäher Tod.) Als gestern aus Anlaß einer Hochzeitener sich dem benedicten Festmahl in einem hiesigen Gasthause die Teilnehmer für dem Tagvergnügen hingaben, fiel die junge Frau eines in einem Nachbarorte wohnenden Handelsmannes nach kurzer Tour ihrem Tänzer todt aus den Armen. Ein Gerzschlag hatte inmitten einer fröhlichen Gesellschaft ihrem Leben ein jähes Ende bereitet.

— (Die Strohmitter.) vereinigen sich j. h. um sich die Langeweile zu vertreiben, zu gemeinschaftlichen Ausflügen. So kamen dieser Tage fünf fechtig geschmückte Kremler durch Spandau. Große Plafate, welche an dem Wagen befestigt waren, trugen die Aufschrift wie: „Frei von Mittern!“ „Wir sind noch lebhaft!“ „Heute ohne Mittern und Schwermüthen!“ Die Jnassen, Strohmitter aus Berlin, trugen Sturmhauben aus Stroh gefertigt, als Kopfbedeckung und um den Hals ein blaueschweißes Bandchen, woran ein großer Hausschüssel befestigt war. Eine Musikfelle, deren Instrumente aus allerhand Küchengeräthschaften bestand, war von den Theilnehmern gebildet.

Soranu, 16. Juli. (Kantparthe des Frauenfränzchens.) Das hiesige Frauenfränzchen arrangierte am letzten Sonntag eine Vergnügungsfahrt nach Sagan, die Herrenwelt war natürlich von diesem Vergnügen ausgeschlossen. Allenhalben auf der Chaussee, wo sich das Gefährt zeigte, gab es lachende Gesichter und fröhlichen Zuruf, bei der Einfahrt in Sagan heilte sich sogar der Jubel der Einwohner zur freudigen Begrüßung; die jugendlichen Frauen aus Soran aber nahmen diese Ovation, die sicherlich ihrer Jugend und Schönheit galt, stolz und freudig bewegt entgegen. Auf dem Marktplatz in Sagan, wo der Omnibus seine letzte Fahrt endete, hätte sich allerdings die Situation, eine der Damen erblinnte nämlich an dem Wagen ein Plafat, welches mit riesengroßen Lettern die Worte enthielt: „Eine Labung aller Schadeln aus Soran!“

— (Ein streitbarer Pfarre.) Einer schmerzlichen Verhinderung der evangelischen Kirche hat sich jüngst der katholische Pfarre Josef Bedthold aus Dammweiler (Elsass-Lothringen) laudlich gemacht. Ein katholisches Mädchen aus Dammweiler vermählte sich im October vorigen Jahres mit einem eingewanderten Protestanten. Da der letztere nicht darauf eingehen wollte, daß seine Kinder katholisch werden sollten, so weigerte sich Pfarre Bedthold, die kirchliche Heirathsfeier zu vollziehen. Das junge Paar wurde darum am 19. October nur von einem protestantischen Pfarre getraut und verzichtete auf den Segen der katholischen Kirche. Dies war der Anlaß, daß Pfarre Bedthold am selben 19. October eine Predigt hielt, in welcher er u. A. folgende Aeußerungen that: „Wenn eine Katholikin so schlecht ist, einen Protestanten zu heirathen, ohne daß derselbe die erforderlichen Bedingungen erfüllt, so kann und darf die Ehe von einem katholischen Geistlichen nicht eingesegnet werden. Käst sie sich dann von einem protestantischen Pastor trauen, so begibt sie eine furchtbare schwere Sünde, denn ihrem Leben ist jede Heiligkeit und Ehrbarkeit abgesprochen. Ihre Mißtheile ist eine wilde Ehe, ein unethisches, unerlaubtes und darum unfähiges Zusammenleben, da ja ein protestantischer Pfarre nicht mehr ausreichen kann, als der Geringste von euch, weil er nicht geweiht.“ Die Storkammer in Mek verurtheilte den Pfarre zu vierzehn Tagen Gefängnis.

*) Antwerpen. (Auswanderung.) Trotz aller Warnungen hält die Auswanderung nach Brasilien noch immer in ungeschwächtem Maße an, wenigstens soweit der Auswandererstrom über Antwerpen sich ergießt. Die Belgier, welche früher in hellen Haufen nach diesem Lande zogen, sind zwar Dank der öffentlichen Warnungen des belgischen Ministers des Auswärtigen vor Brasilien sehr vorsichtig geworden und wagen sich nur mehr ganz vereinzelt nach jener Republik. Dofür aber lassen noch immer eine Menge von Deutschen, Russen und Desterreichern es sich nicht nehmen, den letzten Großen auszugeben, um in Desterreich das sichere Glend zu finden. Können diese bekannstwerden, durch gewissenlose Agenten verlockten Menschen doch selbst einmal mit Denjenigen reden, welche von drüben zurückkehren, um mit eigenen Ohren zu hören, was ihrer in dem gelobten Lande wartet! So trafen am Mittwoch etwa 100 Personen, Männer, Weiber und Kinder aus Brasilien hieselbst ein, um sich von hier aus nach ihrer Heimath in Deutschland zurückzugeben. Selbst der viermündelnde Aufenthalt in der hiesigen Seelut und die kräftige Kost auf dem Dampfer waren nicht im Stande gewesen, die Spuren der überhandnehmenden Leiden von ihren abgezehnten Gestalten zu verwinden; was die Leute aber erst von ihren Entsehnissen zu erzählen konnten, war geradezu entsetzlich! Ganze Familien hatten Jahre lang ein wirkliches Slavenleben auf den Kaffeepflanzungen geführt; bei der ungewohnten Arbeit in der glühenden Hitze war jedes Familienmitglied wenigstens einmal krank geworden, während besonders die Kinder massenweise dahinstarben; eine ekelerregende Kost mußten sie essen und erhielten dabei einen Lohn, der es ihnen bei äußerster Sparamkeit erst nach Jahren ermöglichte, das Geld für die Mittelre zusammenzubringen. Es würde zu weit führen, wollten wir die Leiden dieser Unglücklichen hier ausführlich schildern und wir können auch wohl um so eher hiervon absehen, als das Vorstehende genügen dürfte, um jeden nicht gewissenlos leichsinntigen Menschen davon abzuhalten, unter den gegenwärtigen Verhältnissen sein und seiner Familie Heil in Brasilien zu versuchen.

— Wien, 16. Juli. (Die Geschichte von dem schlaunen Zahlfellner!) könnte man die kleine Erzählung nennen, welche das „Wiener Tageblatt“ mit folgenden Worten erzählt: Das Fest, das ein beliebter Wiener Verein in einem großen Restaurationsspale veranstaltet hatte, war vorüber. Der Paf hatte sich geleert, nur die Kellner waren zurückgeblieben. Im Mondenschein räumten sie die Tische ab und bedrücken dabei den Verlust des Festes: einer aber — es war ein Zahlfellner — senkte schmerzmüthig, und als die Collegen ihn theilnehmend um sein Leid befragten, erzählte er ihnen eine traurige Geschichte. Dort an dem Tische in der Ecke sei zu Beginn des Festes ein junger blonder Mann mit einem Zwider und einer blauen Kravatte gesessen und habe sehr nobel gegessen und getrunken; 3 fl. 20 Kr. hätte seine Beise ausgemacht, was ihn aber gar nicht interessirt zu haben scheine, denn ohne sich darum näher zu erkundigen, sei er plötzlich — verschwunden und nicht mehr gekommen. Am nächsten Tage stand im Inseratenbelle eines hiesigen Blattes folgende Annonce: „Jener liebenswürdige junge Herr, blond, mit Zwider und blauer Kravatte, welcher vorgestern im . . . Parke dem Feste des . . . Vereins bewohnte, wird von der Dame, mit der er Beise wechselte, um ein Wiedersehen gebeten. Morgen 6 Uhr Abends unter der Uhr am Stephansplatz. . . Morgen“ um 5½ Uhr stand unter der Uhr am Stephansplatz richtig ein junger blonder Herr mit Zwider und blauer Kravatte und starrte in das Menschengewühl, indem er mit gleicher Regelmäßigkeit den Kopf bald von der Kärnerstraße zur Rothenburgstraße und wieder zurückwandte. Möglich klopfte ihm jemand auf die Schulter; er wendet sich um und sieht einen bekannsten aussehenden älteren Herrn. „Hm!“ sagt der junge Herr und zieht die Augenbrauen in die Höhe, der ältere aber lüftet äußerst höflich den Hut und entgegnet: „Euer Wohlgeboren scheinen nicht mehr zu erkennen; ich bin ja der Zahlfellner von . . . Parke; würden Euer Wohlgeboren nicht die Liebenswürdigkeit haben, mir meine 3 fl. 20 Kr. sammt 60 fr. Infektionsgebühr zu bezahlen!“ Der junge Mann ließ abermals ein „Hm!“ hören, aber es war in einer anderen Tonart; dann zog er seine Brieftasche und nach einem kurzen, aber sehr intimen Gespräch trennten sich die Beiden. Der junge Herr schien nach dem Abschiede nicht sehr gut gelaunt, das Gegenstück konnte aber von dem älteren, dem Zahlfellner, behauptet werden, der sich mit einem seelenvergünstigen Gesichte in den nächsten Stellwagen setzte; die List war gelungen.

* Siegen, 20. Juli. (Hrengelant.) Die Reichsmeister Westfalens haben dem früheren Aichungs-Inspcctor, jetzigen Regierungsrath Herrn O. Hues in Arnsberg gegenüber einen Act besonderer Dankbarkeit durch Ueberreichung einer Ehrengabe gethätigt. Diese Ehrengabe besteht in einem silbernen Tafelaufsatz, von A. Künne in Altena gefertigt. Derselbe zeigt drei allegorische Figuren: die Vermahlung, ein Buch (Anordnung) in der Hand tragend; Industrie und Handel, mit Zahnrad und Mercurstafel ausgerüstet; endlich die Borussia, in der rechten Hand einen Lorbeerzweig, in der linken Schwert und Waage haltend. Der Einbruch des echt künstlerisch ausgeführten Prunkstücks ist ein impolanter. Die gleichzeitig überreichte Adresse ist von einem Lithographen in Bielefeld äußerst geschmackvoll ausgeführt und mit den Emblemen des Aichungswezens versehen. Die Ueberreichung fand am verwichenen Samstag statt und bestand die Deputation aus folgenden Herren: Becker-Salver, v. d. Halle-Wüdenhagen, Haarmann-Dortmund, Osterbeck-Altena, Hederer-Bielefeld, Tuschhoff-Menden, Spies-Siegen, sämmtlich Reichsmeister des Regierungsbezirks Arnsberg.

* Siegen, 20. Juli. (Die R. h. W. ch. f. g.) schreibt unterem 16. ds. von hier aus: »Die gesammte deutsche Presse, gleichviel, welche Parteilichung sie betreibt — vielleicht mit alleiniger Ausnahme der socialdemokratischen — ist darüber einig, daß sie den Chauvinismus und den Deutschenhaß der Fremden verurtheilt, ihn lächerlich und verächtlich nennt und in demselben ein deutliches Symptom geistiger und politischer Impotenz erblickt; was soll man aber dazu sagen, wenn ein hiesiges deutsch-freisinniges Blatt in seinem blinden Haß gegen den Fürsten Bismarck soweit geht, daß es heute kein N. setzen folgendes zu bieten wagt:

»Eine Deputation zur Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes an den Greizschanzler soll in der am Donnerstag stattfindenden Stadtverordnetenversammlung aus den Reihen der Stadtverordneten gewählt werden. Wir glauben nicht, daß sich unter unseren patriotischen Stadtvätern einen finden wird, der zu einer Demonstration gegen Kaiser Wilhelm und seine Regierung die Hand bieten wird, zumal Herr Regierungsrath Winger bei seiner letzten Anwesenheit in ungewünschter Weise die Stellung der Regierung zum Fürsten Bismarck gekennzeichnet hat, durch die Drohung, sofort den Erholungs-Saal zu verlassen, wenn ein Telegramm an Bismarck abginge. Was also in einer Privatgesellschaft nicht zulässig ist, sollte waderlich in einer öffentlichen Versammlung unterbleiben, die überhaupt nichts mit Politik zu schaffen hat.«

Das ist denn doch ein Alt des Daffes und der Verberührung, die schon mehr an die Prospektionslisten eines Salla und Marius erinnert! Und nun gar die weitere Motivierung dieser Bismarck-Pöke! Also eine Demonstration gegen Kaiser Wilhelm soll es sein, wenn eine Stadt, deren Königstreue über allen Zweifel erhaben ist und reich aller deutsch-freisinnigen Wadenstücken sich stets auf gleicher Höhe erhalten hat, einem so hochverdienten Mann, wie dem ehemaligen Reichskanzler, das Ehrenbürgerrecht verleiht und ihn durch eine Deputation den betreffenden Ehrenbürgerbrief überreichen läßt? Wahrlich, es ist weit gekommen im deutschen Reiche, wenn in einer solchen Handlung eine Demonstration gegen Kaiser Wilhelm erblickt wird! Selbstverständlich wird dieser Prospektionsverluh eines hiesigen deutsch-freisinnigen Blattes feinster Erfolg haben bei unseren Stadtverordneten. Die ganze Stadt, soweit sie nicht deutsch-freisinnigem Terrorismus unterliegt, steht hinter ihren gesetzlichen Vertretern.«

* Siegen, 20. Juli. (Polizeiliches.) Der gestrige Sonntag brachte wieder verschiedene Ausschreitungen und Verhaftungen während der Abendstunden. Den Besizer eines Carussells, Kr. von hier, belästigten auf dem Polengarten verschiedene rohe Burichen, getreten das Fell der wrausen Trommel und verurtheilt schließlich die Beschädigung des Carussells, worauf Kr. den ferneren Betrieb schon vor der Polizeihülfe einstellte. Auch im Kaisergarten, wo Concert stattfand, zeichneten sich zwei Leute aus Weidenau ein Vacker K. und ein gewisser F. durch Hohnen aus, weshalb zur Verhaftung geschritten werden mußte. Einige junge Leute, die in der K. sehen Wirthechaft zum Nachhomer gezech hatten, gerietzen auf dem Heimwege neinander, wobei einer derselben wiederholt in den Schmutz der Straße gelegt wurde. Auch hier fand eine Verhaftung statt. In dem Besitze des Verhafteten fand man einen ziemlich dicken Stein, der wohl im Gesecht seine Verwendung finden sollte. Endlich ist noch des Verurtheiltes eines Einbruchs zu erwähnen. In verwichener Nacht, gegen 1 Uhr, erwartete das Dienstmädchen in einer Wohnung der unteren Rainstraße ihre auf einem Schlafbaldchen weilende Herrschaft. Das Zimmer war dunkel, draußen aber, dicht am Hause, brannte noch hell die Straßenlaterne. So konnte das Mädchen denn deutlich sehen, wie ein Mensch auf das Haus zuwärt und sich an einem Fenster zu schaffen machte. Auf das Klopfen des Mädchens hin verschwand der unbekannte Kerl. Derselbe ist dann die Straße abwärts gegangen und hat am letzten Hause, der Wittme G. gehörig, den gleichen Versuch, diesmal mit bestem Erfolg, gemacht. Frau G. sah, aus dem Schlafe erwachend, plötzlich einen Menschen im Zimmer stehen, wachte zunächst, einen im Hause wohnenden Verwandten zu sehen, vier aber dann, als sie ihres Irrthums inne wurde, laut um Hülfe. Der Eindringling verschwand nun raich durch das Fenster, das ihm, wohl nicht ganz geschlossen, Eingang verschafft hatte, diesmal den Weg nach der Nüchtung nehmend, aus der er gekommen. Das erwähnte Dienstmädchen verdacht, den Menschen sofort wieder zu erkennen, und so gelangt vielleicht seine Ermittlung.

* Siegen, 20. Juli. (Festliches.) Der gestrige Sonntag war ein Tag der Feste an verschiedenen Orten des Kreises und Umkreises. Schützen- und Kriegerfeste fanden in Neunkirchen, Beldorf, Giersfeld, Greuthal, Hildensbach, Daaden u. s. w. statt. Während einiger Vormittagsstunden war die Witterung diesen Festen wenig günstig, um die Mittagstunden aber hellte sich der Himmel wieder auf und die Nachmittagsstunden waren warm und sonnig. Ueber die Festlichkeit in Giersfeld berichten wir nachstehend; von dem Schützenfest in Neunkirchen erfahren wir, daß sich der Vogel diesmal ganz besonders lebensfähig erwies. Man schuß Hundertmal auf ihn, zuletzt aus sehr naher Distanz, ohne ihn nennenswerth zu schädigen, bis schließlich die Infanterie und mit dem Königsschuß auch die Reste des Regiments fanen. König war Herr Albert Petri, Königin Fräulein Reichensrath; Krone, Scepter und Reichsapfel schloßen die Herren Hermann Tillmann, Fritz Weinbreuner, Heinrich Schneider, sämmtliche Genannte aus Neunkirchen. — Der heutige Montag ist wieder ein sehr sonntiger Tag und wird den Festen, die nicht mit festern zu Ende gegangen, sehr willkommen sein. — Am nächsten Sonntag, das sei hier schon erwähnt, findet seitens des Kriegervereins von Dreisbach-Tiefenbach ein insofern besonders interessantes Fest statt, als dasselbe auf der Kruppe des Burgbergs, unsern des Hoffmann'schen Gasthauses, gefeiert wird. Die Stelle, an der in grauer Vorzeit eine Burg gestanden hat, von der noch Spuren erhalten sind, eignet sich des freien Volksblicks halben ganz vorzüglich zu einem solchen Fest. Eine diesbezügliche Anzeige in nächster Nummer wird Näheres darüber besagen.

* Siegen, 20. Juli. (Concert.) Selten nur hat eine Musikcapelle sich in Siegen einer so freundschaftlichen, förmlich enthusiastischen Aufnahme erfreut, als die des 11. bayerischen Inf.-Regts. »Von der Tann«, unter Leitung des Capellmeisters Herrn Sylvester Wenzel, die bekanntlich am verwichenen Freitag Abend im »Kaisergarten« concertirte. Annähernd tausend Karten waren verkauft worden; Saal und Garten zeigten sich dicht besetzt. Ueber die Leistungen der Capelle herrscht nur Eine Stimme des Beifalles; jede einzelne Nummer wurde mit lautem Applaus aufgenommen, und der wader Capellmeister ließ sich ein Zeichen des Dankes noch eine Reihe von Concertstücken über das Programm hinaus folgen. Wir sehen von einer Vespredung einzelner Nummern ab, können aber mit gutem Gewissen sagen, daß sich die bayerische Militärcapelle unsern besten Regimentsmusikern würdig zur Seite stellt. Herr Wenzel kann, führt ihn eines Urlaubs

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265) in Verbindung mit den §§ 137, 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1853 (G. S. S. 195) verordne ich mit Auftritte des Regierg.-Aussschusses für den Umfang des Regiergbezirks Ansb., was folgt:

1. Mit Gefässen, Böllern und anderen zum Abfeuern von Kanonensschlägen geeigneten Gegenständen darf ohne polizeiliche Genehmigung nicht geschossen werden. Die Genehmigung ist bei der Ortspolizeiverwaltung zu beantragen und von derselben unter Bezeichnung der zu beobachtenden Vorsichtsmaßregeln und sonstigen Bedingungen schriftlich zu erteilen.

2. In der Nähe des Geschützes zc. (§ 1) dürfen sich außer der Bedienungsmannschaft nur die zur Braufsichtigung des Schießens polizeilich zugelassenen Personen aufhalten.

3. Zuwidergehungen gegen diese Vorschriften, sowie gegen die der Genehmigung beigefügten Bedingungen werden, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine höhere Strafe verurteilt ist, mit Geldstrafe bis 60 Mark, an deren Stelle im Falle des Unvermögens eine entsprechende Haft tritt, bestraft.

4. Diese Verordnung findet auf

das zu militärischen Zwecken erfolgende Schießen keine Anwendung.

Ansb., den 8. Juni 1891.

Der Regierg.-Präsident
Winzer.

Vorliegende Polizeiverordnung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Siegen, den 13. Juli 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Bess. H. C.

Mittwoch Vereinsabend.



H. K. L. Klassenlotterie

Die Gewinnliste 4. Klasse 184. Lotterie liegt bei mir zur gef. Einsicht offen und bitte ich die Loose 1. Klasse 184. Lotterie baldigst bei mir abzugeben.

Siegen. **G. Klingspor,**
Königl. Lotterei-Einnehmer.

Roths Kreuz-Loose zu M. 3. per Stück halte ebenfalls zur gef. Annahme empfohlen.

Häufel

stets vorräthig bei **Zob. Zah.**

Dem verehrl. inserirenden Publikum Siegens und der Umgegend
diene hierdurch zur gefl. Nachricht, daß ich eine

Haupt-Agentur der Königl. Zeitung

jähre und Annoncen in dieses für Inserate aller Art so erfolgreich
Blatt zu jeder Zeit **prompt** und **diskret** besorge. Bei größeren
Inserat-Aufträgen bewillige ich **angemessenen Rabatt**; in jedem
Falle aber **ipart** der Auftraggeber die **Portokosten**, neben der **Gar-**
rantie, daß das betr. Inserat **sosort** zur Aufnahme gelangt.

Nach wie vor vermittele ich auch Inserate in

alle übrigen Zeitungen und Fachblätter
zu **Original-Preisen**.

Für vorkommende Fälle halte ich meine **Annoncen-Ex-**
pedition hierdurch bestens empfohlen.

C. Buchholz.

Noch vorräthige

Herren- und Damensonnenschirme
sowie **Stroh Hüte** verkaufe von jetzt ab billiger, **farbige Damen-**
sonnenschirme unter Einkauf.

Carl Drey.

Mit dieser Saison richtete ich eine

Mineralwasser-Anstalt

ein und halte mich bei Bedarf von
Selters- u. Sodawasser u. Brause-Limonade
bestens empfohlen.

Achtungsvoll!

J. Thomas Nachfolger.
Inh.: Ernst Söhne.

Große Geldlotterie
der
Electrotechnischen Ausstellung
in Frankfurt a. Main.
Hauptgewinne 100 000 M., 50 000,
20 000, 10 000, 5000 u. c.
Loose à 5 M. bei **M. Lüd.**

Berler Bade- u. Gewerbesalz,
Berler Koch- u. Butterfals,
Berler Viehsalz,
empfehlen **Friedr. Simbel.**

Blumentopfgitter

empfehlen billigst
C. Weiser I., Lohrstraße.

Prima neue Kartoffel
empfehlen billigst **Joh. Zahn.**

Tüchtige Schreiner gesell
sucht auf sofort
Ed. Reusch, Kampenstraße

Ein Schreinerlehrling
wird gesucht von
Conr. Schuh, Sandstraße

Mehrere tüchtige Bauhölzer fin
bei gutem Lohn dauernde
Schäftigung bei
W. & C. Reichhardt

Vormundschafts-Rednungen
bei
C. Buchholz

Eine Parthie zurückgesetzter Regenmäntel, Staubmäntel, Jacketts, Umhänge u. Kleiderstoffe verkaufen, um damit zu räumen, zu und unter Einkaufspreisen D. & M. Spidermann, Markt 45, 1 Treppe hoch.

Geschäfts-Anzeige.
Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich heute neben meinem
Delikatessen- u. Kolonialwaarengeschäft
Ecke der Sand- und Kölnerstraße,
ein
Special-Cigarrengeschäft
eröffnet habe.
Durch sorgfältigen Einkauf von ersten und ältesten Fabriken
Hamburgs und Bremens hoffe ich in der Lage zu sein, den Wünschen
der geehrten Kundschaft in jeder Weise zu entsprechen.
Um gütigen Zuspruch bittend, zeichne
Siegen, den 15. Juli 1891. Hochachtungsvoll!
Hermann Börner.
Lager in Russischen, Türkischen und
Ägyptischen Cigaretten.

Frankfurter Bierbrauerei-Gesellschaft,
normals Heinrich Henninger & Söhne,
in Frankfurt a. Main.
Kostlieferant verschiedener Göße.
Goldene Medaille
1875 in Köln, 1881 in Frankfurt a. M. und London,
1883 in Amsterdam, 1889 in Melbourne und Köln.
Ehren-Diplom in Nizza 1884. (Höchste Auszeichnung.)
Vertreter für Siegen u. Umgegend:
Leonh. Busch, Siegen.
Flaschenweise wird daselbst durch unsere Fuhrer franco Haus geliefert.
Bestellungen nehmen entgegen:
Unser Vertreter Herr Leonh. Busch, Siegen, Kölnerstraße 182 und
Alexander Weich, Hammerhütte.
Im Ausschank ist obiges Bier fortwährend in
der neu eingerichteten Bierhalle des Herrn
Jacob Ziegler.

Geschäfts-Verlegung.
Mein Polsterwaaren und Decorations-Geschäft
habe von der Bahnhofstraße nach der Pfuhlstraße, in das
Haus des Herrn Anstreichermeister Winter, verlegt.
Gleichzeitig empfehle mein
Lager fertiger Polsterwaaren,
Möbel-, Rouleaux- u. Decorationsstoffen.
Anfertigung von Decorationen in geschmackvoller Ausführung.
Gardinen aufhängen, Ausarbeiten gebrauchter Polster-
waaren, sowie alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten.
Zeichnungen und Stoffmuster stehen gern zu Diensten.
Solide Ausführung bei billigster Preisberechnung.
Albert Ostermann,
Polsterer u. Decorateur,
Pfuhlstraße. Siegen, Pfuhlstraße.

Wasserheizungen
mit Heizkessel ohne Einmauerung zur
Heizung von Wohnhäusern, namentlich sehr geeignet
für Stagenheizung, für einzelne Zimmer, sowie für
Lager- und Kellerräume, welche rauchfrei gehalten
werden müssen. Günstigste Heizung durch milde
und leichte Wärmeabgabe. Bedeutsame Ersparnis
an Brennmaterial und Bedienung.
Warmwasserheizung
vom Kochherd aus, zur bequemen, fast kosten-
losen Warmwasserbereitung für Badeeinrichtungen,
Toiletten, Wasch- und Spülzwecke.
Mit Kostenanschlägen und Referenzen über mehr-
fach hier am Platze ausgeführte Anlagen stehen
wir zu Diensten.
W. & E. Reisslandt.

**Einmach-
Blechbüchsen**
mit Federn oder neuem Schraub-
hebelverschluss,
Fruchtpressen
u. Bohnenschnemmaschinen
empfiehlt
J. G. Reichwald, Siegen, Markt 44.

CARL HEES, Siegen-Sieghütte,
Möbel-Fabrik und Handlung.
Grösstes Lager aller Arten Möbel,
von den einfachsten lackirten Gegenständen bis zu den hochfeinsten.
Lieferung kompletter Haus- und Zimmer-Einrichtungen
inkl. Teppichen und Dekorationen.
Reelle Bedienung! Billigste Preise!
NB. Ganze Aussteuer- und Zimmer-Einrichtungen liefere durch meine Fuhrer nach
jedem entfernten Orte auf meine Gefahr.

A. Spies, Waagenfabrik,
Siegen,
Liefert als Specialität:
Waagen
für
Eisenbahnen,
Berg- und Hüttenbetrieb,
sowie alle Zwecke des
Gewerbebetriebs
und der Landwirtschaft.
Patentirte
Wiegekarten-Druckvorrichtung.
Preisverzeichnisse gratis u. franco

Die Möbel-Fabrik & -Handlung
von
Bahnhofstraße. **H. NIES, Siegen, Bahnhofstraße.**
hält ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten Möbel- u. Polsterwaaren,
vom Einfachen bis zum Feinsten, bei billigen Preisen bestens empfohlen.
Uebernahme ganzer Ausstattungen und Lieferung in kürzester Frist.
Musterbücher u. Zeichnungen stehen gerne zu Diensten.

**Große Auswahl
neuester Façons
Tricottailen
und Blousen,
Korsetts.
Glacé- und Stoff-
Handschuhe.
Schürzen
jeder Art.**
M. Schiff Söhne.
Prima gewaschene Aufkohlten,
beste Schmiedekohlten,
Antracitkohlten (Kangenbrahm),
Braunkohlten,
Braunkohltenbriketts (Marke R)
zu vermieten.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.
Wiesbadener Loos
a 1 Mart
zu haben bei **Louis Schmidt.**
Eine Wohnung an eine stille Familie
zu vermieten.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Statt besonderer Anzeige.
Bertha Kölsch
früher Schiller
Verlobte.
Siegen u. Kreuzthal,
im Juli 1891.
Bekanntmachung.
In Folge Ablebens des hiesigen
Vorstehers der Wundschneider-Gesellschaft
Herrn Johann Jos. Vetter,
Hammerhütte, ist die Wahl eines
Hauens-Vorstehers für die genannte
Gesellschaft für den Rest der Wahl-
periode 1888/94 erforderlich.
Termin hierzu wird hiermit auf
Donnerstag den 23. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,
im Rathhause, an-
beraumt, wozu die Interessenten mit
den Stimmen eingeladen werden, daß
die Geschiedenen ohne Rücksicht auf ihre
Zahl beschlußfähig sind.
Siegen, den 16. Juli 1891.
Der Bürgermeister.
Delius.
Mehrere Anstreichergehilfen
sucht **Karl Pieper, Sandstraße.**

**Jung's Garten,
Sieghütte.**
Mittwoch den 22. Juli cr.,
von 7 Uhr Abends ab:
CONCERT
der
Siegener Kapelle.
Eintritt 30 Pfg.
Fahrpläne.
Köln-Sieger Eisenbahn.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N., 7.00 N.
Dillenburg, Gerborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.3 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrts von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.5 11.38 M., 1.3 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh
8.5 11.38 M., 1